



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

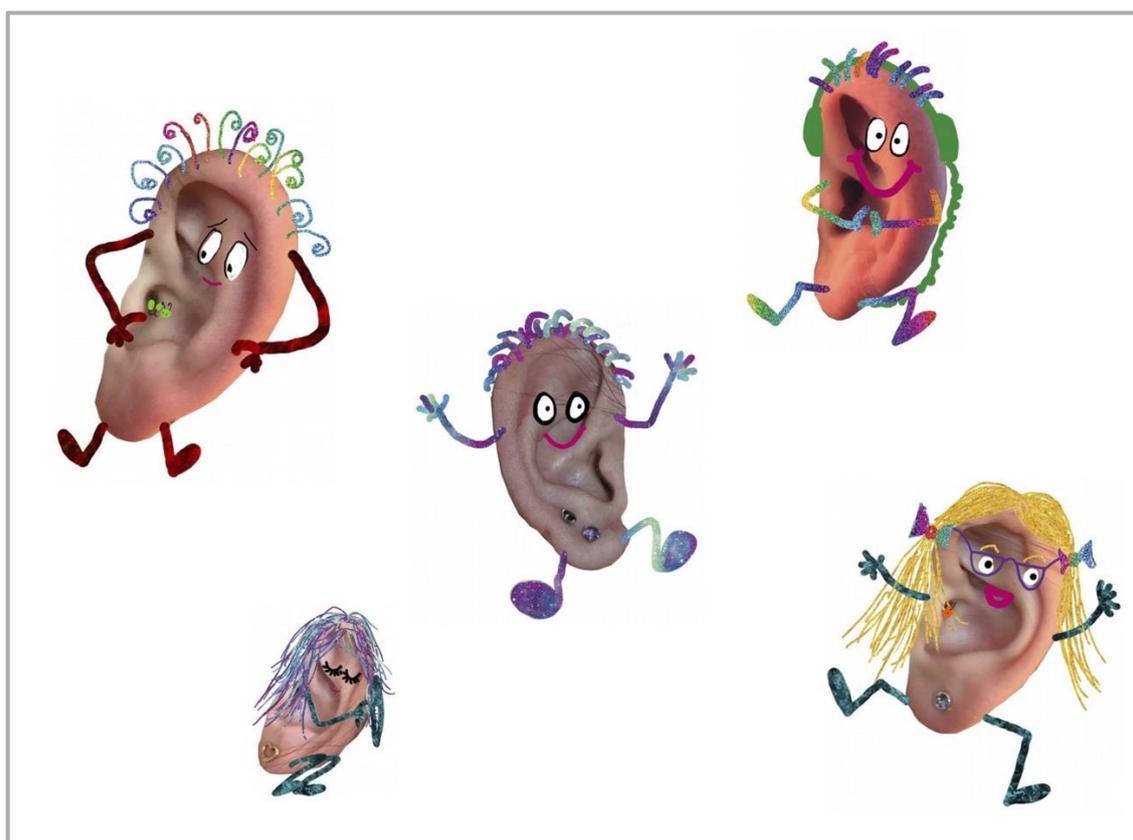
Aus der Praxis – für die Praxis

www.kirchliche-bibliotheken.ch/kinderbibelwochen

Kinderwoche «Ich bin ganz Ohr»

Thema: Kommunikation

Biblische Geschichte: Jona



Ökumenische Kinderwoche der Kirchgemeinde Kehrsatz 2019



VISION KIRCHE 21
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN
REFORMIERTE KIRCHEN BERN-JURA-SOLOTHURN

**«Aus der Praxis – für die Praxis»
zur Verfügung gestellt von:**

Pfarrei St. Michael Wabern – Kehrsatz
Reformierte Kirchgemeinde Kehrsatz
Ökumenisches Zentrum (www.oeki.ch)
Mättelistr. 24
3122 Kehrsatz
Kontaktadresse:
Ursula Kaufmann
ursula.kaufmann@oeki.ch

Zum Inhalt:

Ich bin ganz Ohr! Einander zuhören ist nicht immer einfach, aber um so wichtiger für ein gutes Miteinander. Mit dem Ohrwurm Lorerenz und dem Ohrfloh Lohra begeben sich die Kinder auf den Weg ins Ohr, entdecken unser Organ, experimentieren mit Schallwellen und machen sich Gedanken über die verschiedenen Arten der Kommunikation.

Mit biblischen Geschichte Jona lernen die Kinder einen Mann kennen, der nicht auf Gott hören wollte. Umgekehrt erfahren sie von einem barmherzigen Gott, der die Menschen hört, sich von ihrer Einsicht bewegen und umstimmen lässt.

Alle Unterlagen zu «Ich bin ganz Ohr»:

- 1) Übersicht: Wochenplan, Einleitung, Tagespläne, Merkblatt Mithilfe von Kindern
- 2) **Geschichte Jona, Liedblatt**
- 3) Werkstätte: 1. Werkstattplan, Anleitung und Postenblätter Sockentier, Infoblatt zum Ohr
2. Werkstattplan, Präp Kommunikation, Wassergeräuschespiel, Gebärden, Klangspiel
3. Werkstattplan, Laufzettel Olympiade
- 4) Schlussfeier: Ablauf, Inhaltlicher Rückblick

Bibliotheken in Bern und Thun

Kirchliche Bibliothek Bern
Altenbergstrasse 66 / Postfach
3000 Bern 22
031 340 24 24
bibliothek.bern@refbejuso.ch

Kirchliche Bibliothek Thun
Frutigenstrasse 8
3600 Thun
033 222 61 26
bibliothek.thun@refbejuso.ch

Jona 1. Tag

Jona will nicht nach Ninive, macht sich auf den Weg nach Tarsis.

Hinweise zur Geschichte

Die Geschichte von Jona lassen wir Jona selbst erzählen. Er tritt als Handpuppe alter Mann (bestellt bei Adonia als Petrus) auf.

Als Erzählvorlage brauchen wir das Online-Bibelspiel der EKD "Ein Prophet geht baden".

Dazu brauchen wir die Bilder aus dem Spiel.

Das Online-Spiel bietet für ältere Kinder gute Informationen zu Hintergründen und theologischen Fragen.

Copyright © Evangelische Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 - 2796 - 0, Telefax: 0511 - 2796 - 707
Internet: www.ekd.de, E-Mail: internet@ekd.de
Grafiken, Texte & Webdesign: © [Rainer Holwegger](#)

Auf Tisch mit Tuch bis zum Boden befindet sich ein Kamishibai und eine grosse Bibel. Zum Vertiefen und für die Kinder, die gerne mehr Informationen hätten, hängen wir jeden Tag den entsprechenden Abschnitt von der Jonageschichte und die Informationsblätter aus dem Online-Spiel auf.

Als Vermittlerin zwischen den Kindern und der Geschichte steht eine Katechetin. Sie beginnt mit der Erzählung, führt kurz in die Zeit von Jona ein und öffnet die Bibel. Da tritt Jona aus seiner Geschichte. Wenn sie die Bibel wieder schliesst, ist Jona weg. Die Katechetin kann direkt mit Jona ins Gespräch kommen. Sie kann ihm Fragen stellen, kann sich einmischen um etwas zu klären und spannt den Bogen von der Geschichte zur Erlebniswelt der Kinder.

Da wir eine grosse Gruppe haben, zeigen zwei Mimax die Bilder zusätzlich zu den Bildern im Kamishibai.

Geschichte 1. Teil

Katechetin: Dann wollen wir jetzt unsere Ohren spitzen und eine Geschichte hören
Sie steht in der Bibel. Es ist die Geschichte, von einem, der nicht hören wollte, von Jona. Die Geschichte von Jona ist schon ganz alt, noch älter als die von Jesus. Damals gab es noch keine Autos, kein Natel, überhaupt kein Telefon. Wenn man jemandem etwas sagen wollte, so musste man zu ihm hingehen.

Bibel aufschlagen

Jona tritt hervor, räuspert sich...

Katechetin: O, da ist ja Jona selbst, bist du extra aus der Geschichte zu uns gekommen?

Jona: Ja, ich habe gedacht, ich komme gleich selbst. E ja, ist mir etwas peinlich, wenn man da über mich erzählt..

Katechetin: Was ist dir denn peinlich?

Jona: Du hast es vorhin schon gesagt: dass ich nicht hören wollte.

Katechetin: Muss dir nicht peinlich sein, das kennen wir alle auch > Kids fragen
Bitte erzähle uns deine Geschichte.

Jona: Also gut. Schau, ich habe noch ein paar Bilder dazu, schliesslich sind wir jetzt modern!



Jona stellt sich vor

Hier seht ihr mich, als ich noch jünger bin. Da wohne ich im Land Israel, in Gat-Hefer, ganz in der Nähe von Nazareth. Ich bin von Beruf Prophet.

Katechetin: ein Prophet? Was ist das?

Jona: Ich höre gut, was Gott den Menschen sagen will und dann spreche ich für Gott zu den Menschen und schreibe das auch auf.

Katechetin:

Ja aber Jona, das musst du uns schon noch erklären. Du sagst, du hörst Gott? Ich habe Gottes Stimme noch nie gehört.

Jona:

Jede und jeder kann die Stimme von Gott hören. Ich bin sicher, du hast sie auch schon gehört. Oder ist es dir noch nie passiert, dass du ganz tief in dir gewusst hast, was richtig ist oder gewusst hast, was du jetzt tun sollst?

Weisst du, die Stimme von Gott ist nicht nicht laut und man hört sie nicht mit diesen Ohren. Es sind die Ohren vom Herz, die sie hören.

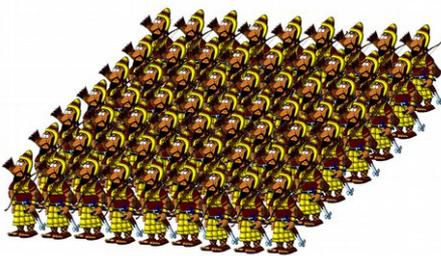
Katechetin:

Das gefällt mir, dann hat mein Herz also auch Ohren! Aber du hast recht, das ist mir auch schon passiert, dass ich spüre, was ich tun soll. Ich weiss zum Beispiel, wenn ich jemanden trösten soll.

Jona:

Siehst du, mit dem Herzen muss man auf Gott hören. Und das habe ich normalerweise auch gemacht bis zu dem Tag, an dem Gott mich nach Ninive schicken wollte.

Nach Ninive?! Nein Gott, niemals gehe ich dorthin! Ich habe schon viel für dich gemacht, aber Ninive - das geht zu weit! Das ist die Hauptstadt unseres Feindes! Das ist ganz weit weg. Da hat man sicher einen Monat zu Fuss! Und die Stadt Ninive ist schlimm.



Ich hatte schon von Ninive gehört. Dort sind die schlimmsten Krieger aller Zeiten. Das ist viel zu gefährlich! Nicht mit mir, sagte ich.

Katechetin:

Also ehrlich Jona, das begreife ich, da hätte ich auch Angst, wenn ich in so ein gefährliches Land sollte.

Jona:

Da gibt es eben noch einen anderen Grund. Ich wusste: Gott schickt mich nach Ninive, um mit den Menschen zu schimpfen, weil sie so schlecht zueinander sind.

Ab durch die Mitte

Das fand ich eigentlich schon gut. Die hatten das mehr als verdient! Aber was, wenn Gott ihnen vergeben würde? Wenn Gott unseren Feinden vergeben würde? Das durfte nicht sein.

Deshalb sah ich nur eine Lösung. Ich tat so, wie wenn ich Gott nicht gehört hätte und machte mich aus dem Staub. Noch in derselben Nacht packte ich meine Zahnbürste und meine Badehose. Die Richtung war klar: Nichts wie weg ans Meer!

Katechetin:

Jona, ist das nicht gerade die andere Richtung als Ninive?

Jona:

Genau! Ich wollte so weit weg wie möglich!

Ein Traum von Tarsis



Nach ein paar Tagen Fussmarsch erreichte ich das Meer. Ich fragte einen Mann, ob wohl bald ein Schiff verreisen würde. Der Mann sagte mir, dass ein phönizischer Segler am nächsten Morgen nach Tarsis in Spanien auslaufen werde.

Der Mann kam richtig ins schwärmen: Tarsis – da scheint Sonne, es gibt Stierkämpfe und ein kühler Drink am Strand.



So stellte ich mir das vor. Und das ist doch viel besser als Ninive. Vielleicht würde ich in Tarsis sogar eine kleine Kneipe aufmachen.

Ein Schiff wird kommen



Es stimmte: Der phönizische Segler stand startbereit im Hafen. Aber die Reise begann nicht so gut: Der Preis war viel zu teuer, der Kapitän jagte mir Angst ein. Wird der mich nicht auf halber Strecke an die Haie verfüttern? Und das Segel war voller Löcher. War mir trotzdem alles egal. Hauptsache weg, so schnell wie möglich, so weit wie möglich. Wir legten noch am gleichen Abend ab.

Ich verkroch mich in den Schiffsbauch und legte mich dort schlafen. Ich war zum umfallen müde nach der Reise hierher.

Jona gähnt

Jetzt werde ich auch gleich müde.

Katechetin:

Weisst du was Jona. Mach doch eine Pause und erzähl uns morgen weiter!

Kat schliesst Bibel: Jetzt ist er weg. Ui, hoffentlich kommt das gut! Ich bin gespannt, was Jona morgen erzählen wird.

Jona 2. Tag

Der Sturm, Jona überlebt und geht nach Ninive

Katechetin:

Dann wollen wir jetzt die Geschichte weiter hören. Mal schauen, ob Jona auch wieder kommt, wenn ich die Bibel aufschlage...

Jona tritt hervor, räuspert sich...

Katechetin: Hallo Jona, erzählst du uns deine Geschichte weiter?

Jona: E ja, dafür bin ich ja gekommen. Zuerst will ich aber wissen, ob ihr eure Ohren gespitzt habt gestern.

Alle K stehen auf, die die Antwort wissen

Wie heisst mein Beruf? > Prophet (spricht für Gott)

Gott schickte mich in welche Stadt? > Ninive

Wo bin ich jetzt? > auf dem Schiff auf dem Weg nach Tarsus

Dann erzähle ich jetzt weiter

Ein Schiff wird kommen



Also auf diesem Schiff nach Tarsus, da war ich jetzt. Meistens im Schiffsbauch am Schlafen.



Der Sturm

Wir waren keine zwei Tage unterwegs, da setzte ein Sturm ein. Ein richtiger Sturm. Die Segel verabschiedeten sich zuerst. Ein Windstoss und fort waren sie.

Die Seeleute waren ja gewiss keine Memmen, aber so etwas hatten sie noch nie erlebt. Das Schiff drohte zu zerbrechen. Alle schrien durcheinander.

Und dann fingen sie an zu beten - jeder zu seinem Gott oder zu dem, was er meinte, es sei Gott. Seht ihr auf dem Bild, einige hatten so kleine Figürchen und zu denen beteten sie und hofften, die könnten helfen.

Katechetin:

Jona, das ist ja schlimm im Sturm! Hast du auch gebetet?

Jona:

Nein. Ich betete nicht. Ich schlief tief unten im Bauch des Schiffes. Mir war alles egal. Ich wollte nur schlafen.

Alle Mann ans Gebet



Da ließ mich der Kapitän holen. Ich sollte auch mitbeten. Ich musste fast lachen. Dass ihre kraftlosen Figürchen nichts nützten, war mir ja klar. Der einzige, der helfen könnte, war Gott. Aber vor dem war ich ja auf der Flucht, zu ihm konnte ich jetzt sicher nicht beten.

Als der Sturm immer heftiger wurde, warfen die Matrosen ein Los, um herauszufinden, wer schuld an diesem Sturm war. Und richtig: Das Los traf mich. Die Matrosen begannen mich auszufragen. Da erzählte ich ihnen alles.

Als sie hörten, dass ich ein Prophet bin, der nicht auf Gott hörte und seinen Auftrag nicht erfüllen wollte, erschrakten die Matrosen. Und wir waren alle sicher: Gott wollte mich bestrafen. Sie fragten mich: Was sollen wir denn mit dir machen, damit dieser furchtbare Sturm aufhört? Ich sagte: Werft mich ins Meer, dann hört der Sturm auf.

Katechetin:

Was?!? Du hast gesagt, sie sollen dich ins Meer werfen?

Jona:

Ja, ich wollte doch nicht, dass alle ertrinken!

Ab ins Meer...

Aber die Matrosen wollten mich zuerst nicht ins Meer werfen. Sie stemmten sich noch einmal mit aller Kraft in die Ruder, aber sie bekamen das Schiff nicht aus dem Sturm heraus. Der Sturm wurde nur noch wilder.



Da baten sie unseren Gott um Verzeihung. Sie packten mich an Händen und Füßen und warfen mich über Bord. Ich ging unter. Der Sturm hörte auf.



Versunken im Meer

Ich sank wie ein Stein. Ich hatte keine Kraft und mochte nicht um mein Leben kämpfen. Wozu auch? Jetzt war ohnehin alles sinnlos.

Das ist die Strafe für meinen Ungehorsam, dachte ich. Dann wurde es dunkel – ich wurde ohnmächtig.

Katechetin:

Ah, ich weiss, wie es dann weitergegangen ist: ein Fisch hat dich verschluckt.

Jona:

Hoho, jaja, das erzählen immer alle! Ehrlich gesagt, ich weiss es nicht, ich war ja ohnmächtig.



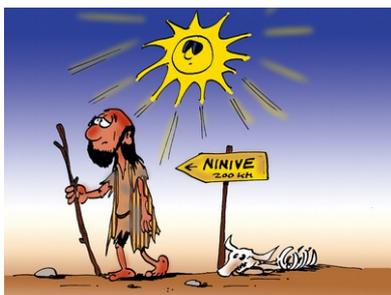
Schwer im Magen

Ich erwachte, weil es so fürchterlich stank. Es war unheimlich. Im Dunkeln konnte ich nicht sehen, wo ich gelandet war. Nur eines war mir klar: Ich war nicht tot. Ich lebte. Gott hatte mich nicht sterben lassen.

Wie er mich gerettet hatte, konnte ich mir nicht erklären. Aber ich hatte tatsächlich auch das Gefühl, dass mich ein großer Fisch geschluckt haben musste.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Ich staunte: Ich hatte Gott aufgegeben - aber ER mich nicht. Ich war davon gelaufen - ER ging mir nach. Ich war bereit zu sterben - ER hielt mich am Leben. Im Bauch des Fisches betete ich. Das erste Mal wieder seit langer Zeit. Das tönt jetzt vielleicht merkwürdig - aber ich dankte Gott, dass ich noch lebte und versprach, nach Ninive zu gehen. Und so wartete ich, was als Nächstes passieren würde und schlief ein.



Eine zweite Chance

Als ich aufwachte, lag ich am Strand. Da bekam ich von Gott zum zweiten Mal den Auftrag: "Geh nach Ninive!" So machte ich mich auf den Weg - durch die Wüste. Nach mehreren Wochen kam ich in Ninive an.

Ich erschrak. Die Stadt ist riesig! Reisende hatten mir erzählt: Drei Tage braucht man, um von einem Ende zum anderen zu gelangen. Einen Tag lang lief ich nur in die Stadt hinein - und was ich sah, war mehr als schlimm.

Katechetin:

Was hast du denn Schlimmes gesehen?

Jona:

Menschen, die einander nicht zuhören. Und wisst ihr, was passiert, wenn man nicht aufeinander hört? Man versteht einander falsch und das gibt Streit und Eifersucht. "Darf ich dein Spiel brauchen?" fragte ein Kind ein anderes. Dieses hat nicht richtig zugehört und das erste Kind angeschrien: "Sicher schenke ich dir mein Spiel nicht, was fällt dir ein?" und ihm eines um die Ohren geschlagen. Traurig und ungemütlich war das.

Katechetin: Jona, das tönt nicht gut. Einander zuhören und miteinander reden ist ganz wichtig und da wollen wir uns jetzt Gedanken machen. Erzählst du uns morgen weiter?

Jona:

Gerne, dann tschüss bis morgen!

Katechetin: Bibel schliessen

(putzt ihre Ohren) da wollen wir aber unsere Ohren putzen und einander richtig zuhören.

Lied: Gib uns Ohren die hören

Jona 3. Tag

Jona predigt, wartet 40 Tage, ist enttäuscht

Katechetin:

Dann wollen wir jetzt die Geschichte weiter hören. Mal schauen, ob Jona auch wieder kommt, wenn ich die Bibel aufschlage...

Jona tritt hervor, räuspert sich...

Katechetin:

Hallo Jona, erzählst du uns von Ninive weiter? Hast du denn nirgends etwas fröhliches gefunden?

Jona:

Nein, leider nicht. Sogar die Kinder hatten Streit.

Katechetin:

Was hat du dann gemacht?



Das Ende ist nah

Jona:

Ich stellte mich auf einen Sockel und begann meine Predigt. Ich drohte den Leuten: "In vierzig Tagen ist es fertig mit euch. Ihr seid böse zueinander, Gott wird eure Stadt zerstören!"

Katechetin:

Aber Jona, die Leute haben dir sicher nicht zugehört.

Jona:

Oh doch! Plötzlich blieben sie stehen. Keiner lachte mich aus oder beschimpfte mich. Sie hörten mir zu und was sie hörten jagte den Leuten eiskalten Schrecken ein.



Asche auf mein Haupt

Und es passierte etwas, was ich mir zuerst nicht vorstellen konnte: Die Leute merkten, was sie falsch gemacht hatten und sie waren sich reuig. Sie zogen ihre kostbaren Kleider aus, zogen sich Säcke an, streuten sich Asche auf die Köpfe. So zeigten sie, dass es ihnen leid tut.



Selbst den König sah man bald in Sack und Asche. Der König befahl, dass alle trauern und weniger essen sollten. Und alle begannen, einander zuzuhören. Der ewige Streit hatte ein Ende.

Die Menschen versuchten, Gott umzustimmen, dass er ihnen vergibt! Genau das hatte ich befürchtet. Es war zum Schreien. Gott soll die jetzt fertig machen! Schliesslich sind das Feinde von meinem Volk.



Der Countdown läuft

Ich zog in die Bergen über der Stadt, baute mir ein Lager und zählte die Tage... 39, 38, 37, 36
Ich wollte zusehen, wie Gott die Stadt zerstört. Das musste er tun, das wäre ja sonst für mich peinlich!

Katechetin:

Warum wäre denn das für dich peinlich?

Jona:

Stellt euch vor, ich erzähle vom Untergang und es passiert nichts. Meine Leute zu Hause würden mich auslachen und sagen, du hast nicht recht gehabt, du bist ja gar kein richtiger Prophet.

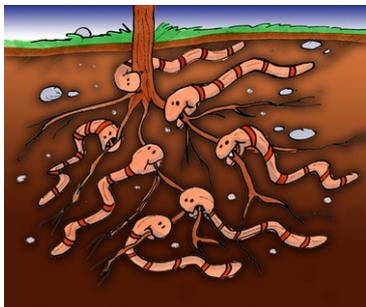
Unter der Sonne Ninives

Also wartete ich. Aber die Hitze machte mich fertig. Ich hatte mir aus Ästen eine kleine Hütte gebaut, aber gegen die Sonne half sie nicht viel.



Eines Nachts, wuchs plötzlich eine Staude genau bei meiner Hütte. Es brauchte nur ein paar Tage und sie war so hoch, dass ich in ihren Schatten sitzen konnte.

Ich freute mich wie ein kleines Kind. Ich hüpfte und tanzte und dankte Gott.



Abgestorben

Aber ich konnte mich leider nicht lange freuen. Am nächsten Morgen waren von der Staude nur noch ein paar vertrocknete Blätter übrig. Ich konnte es nicht fassen. An der Wurzel knabberten Würmer.

Und noch etwas Schlimmes stellte ich fest: die 40 Tage waren vorüber und die Stadt stand immer noch.



Ich wurde furchtbar wütend. Ich schrie und tobte: "Gott, warum hast du mich überhaupt aus dem Meer gerettet, wenn ich mich nun wegen dir so blamiere? Womit habe ich das verdient? Das ist nicht gerecht!"



Die eine Frage

Als ich meine ganze Wut hinausgeschrien hatte, stellte Gott mir eine Frage:

"Denke mal an deine Staude. Du hast sie nicht wachsen lassen. Sie ist in der einen Nacht gewachsen und in der andern abgestorben, und doch tut sie dir Leid - sollen mir denn die vielen Menschen und Tiere in Ninive nicht auch leid tun?"

Ich schwieg einen Moment. Dann packte ich meine Sachen und ging in die Stadt. Überall sah ich fröhliche und erleichterte Gesichter. Die Menschen grüssten freundlich und ich sah, wie sie miteinander sprachen. Kinder spielten und lachten in den Gassen. Ganz tief in meinem Herzen wusste ich, dass Gott recht hatte. Ich merkte, dass es mir nicht peinlich sein muss, wenn es nicht so gekommen ist, wie ich den Menschen gesagt hatte. Und von nun an wusste ich, dass Gott selber eben auch Ohren im Herzen hat. Gott hat mir ganz deutlich gezeigt, dass er die Menschen liebt - mich genau so.

Katechetin:

Und dann, Jona? Dann bist du wieder nach Hause gegangen?

Jona:

Ja und dort habe ich die Geschichte aufgeschrieben, damit wir die wichtigen Dinge nicht vergessen!

Katechetin:

Was meinst du mit wichtigen Dingen?

Jona:

Sagt selber: Wenn ihr auf diese Geschichte hört; was dünkt euch wichtig? Was möchte sie euch sagen?

Kinder erzählen lassen (zB: einander zuhören, Gott hört uns auch, man muss nicht immer Recht haben...)

Jona: Genau! Ihr habt gut zugehört! Braucht eure Ohren und hört einander gut zu - mit den äusseren Ohren und mit denen im Herzen.

Katechetin:

Danke Jona für deine Geschichte!

Jona:

Gern geschehen! Dann gehe ich jetzt wieder zurück - tschüss!

Bibel schliessen, Jona verschwindet

14 Vo Chopf bis Fuess

Text und Musik: Christof Fankhauser
© Christof Fankhauser

C G Am Em F C D

Teil 1: Vom ling - gen Oh - re - läp - pli bis zum räch - te Zeih - e - spitz

G C Am Ab7 G7

hesch du gros - se Gott es Oug uf mi: Ne - nei, das isch kei Witz!

C F

Vor Soh - le bis zur Scheit - le, vom Chopf bis zum Fuess,

Dm G Em Am F

luegsch du mi a und hesch mi gärn und schicksch mi i dä

G C

Tag als Him - mels - gruess.

Dm F

Teil 2: U drum ma - chen i mi uf: Mit em ne

G C G C

Stam - pfen i de Füess und em ne Grüp - pe - len i d Chnöi, am ne

G C G C

Chlat - sche mit de Händ und em ne Schwing - e mit em Arm, am ne

G C G C

La - chen uf em Gsicht und em ne Blinz - le mit den Ou - ge, am ne

G C G C G Am Em

Gum - pe höch i d Luft, wüll: Vom räch - ten Oh - re - läpp - li bis zum

F C Dm G C

ling - ge Zeih - e - spitz hesch du mi gärn!

Variante 1:

Teil 2 mehrmals wiederholen und bei jedem Durchgang das Tempo erhöhen.

Variante 2:

Im Teil 2 mit "Stampfe i de Füess" beginnen. Dann immer eine Bewegung dazu nehmen. So geht's:

- U drum machen i mi uf: Mit em ne Stampfe i de Füess, wüll: Vom rächte Ohreläppli bis zum lingge Zeihespitz hesch du mi gärn!
 - U drum machen i mi uf: Mit em ne Stampfe i de Füess und em ne Grüppelen i d Chnöi, wüll: Vom rächte Ohreläppli bis zum lingge Zeihespitz hesch du mi gärn!
 - U drum machen i mi uf: Mit em ne Stampfe i de Füess und em ne Grüppelen i d Chnöi, am ne Chlatsche mit de Händ, wüll: Vom rächte Ohreläppli bis zum lingge Zeihespitz hesch du mi gärn!
- etc.

1. C F dm G 2.

Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn

C F dm G 3.

und ein weites Herz, andre zu verstehn.

C F dm G

Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.

Na-da te tur-be, na-da te es-pan-te:
Nichts soll dich ängs-ten, nichts soll dich quä-len,

quien a Dios tie-ne na-da le fal-ta.
wer sich an Gott hält, dem wird nichts feh-len -

Na-da te tur-be, na-da te es-pan-te:
nichts soll dich ängs-ten, nichts soll dich quä-len,

só-lo Dios bas-ta,
Gott al-lein ge-nügt.